



1 = 6r
 2 = 6r
 10 = 6r
 13 = 6r
 97 = 6r



1. Schütze / Heimr. Carl / gratulation zu
zu Christian Friderich zu Stolberg
gebürtig 1746.
2. Wigand / Carl Chr. / Dargliffen.
3. Eberhard / Joh. Petri / Dargliffen.
4. Jacobi / Christoph. Gottfr. / gratulation
zu zu H. C. zu Stolberg zu büßtag
1749.
5. Hansen / Ludew. / gratulation zu König
Friderich V. in Dänemarc gebürtig
1749.
6. a. gratulation zu der Roeveriffen
fferverbindung, 1742.
6. b. Wigand / Carl. Chr. / gratulation zu
der Waitziffen feßtag. 1747.
7. Gottsched / Joh. Christoph. / Dargliffen.
8. Bärenrod / C. S. f. / gratulation zu der
Rückwiffen verffligung. 1747.
9. Herr / Joh. Dan. Gottl. / gratulation zu
zu Wilhelmiß feßtag. 1748.
10. Pappé / Just. Joseph. / Dargliffen.

Die gar unbegreiflichen Berichte und uner-
forschlichen Wege Gottes/

^{Wolte}
Bey dem frühzeitig/ höchst-schmerzlich erfolgten Absterben

Des weyland

Hoch-Wohl-Ehrwürdigen und Hoch-Wohlgelahrten
Herrn/

N E K K S

Leopold Frank Friedrich
Lehrs,

Der Evangelisch-Lutherischen Gemeine zu Söthen
Wohlverdienten *Diaconi*,

Als Derselbe

den 26ten Jan. 1744. in dem 35ten Jahre seines rühmlich-geführten
Lebens des Abends zwischen 8. und 9. Uhr nach einer schmerzhaften
Krankheit in seinem Erbsfer sanft und seelig entschlief,

Und

Seiner verbliehener Körper

den 2ten Febr. a. c.

In der Kirchen zu St. Ulrich und Levin in Magdeburg
mit Christlichen Ceremonien bey Volkreicher Versammlung

In dem

Stilckischen Erb-Begräbniß

zur Ruhe gebracht wurde/

In nachgefesten demüthig bewundern, auch der sehr gebeugten
Frau Wittwen und sämtlichen Leidtragenden
Gottes kräftigen Trost herglicly anwünschen,

J. A. S.

MAGDEBURG, gedruckt bey Gottfried Wettern.

AK



Röm. 11. v. 33. 34.

Wie gar unbegreiflich sind seine Gerichte/ und unerforschlich
seine Wege. Denn wer hat des Herrn Sinn erkannt?
oder wer ist sein Rathgeber gewesen?



Wendlich AU! du höchstes Wesen,
Ganz unbegreiflich ist dein Rath;
Es zeigen aber Werk und That,
Daß ohne dich wir nicht genesen.
Du führtest uns in diese Welt,
So bald es deiner Macht gefällt,

Nach einer Zeit von wenig Jahren
Heißt uns der letzte Feind der Tod,
Oft durch ein unverhofft Gebot
Schon wieder in die Grube fahren.

Ein jeder Tag hat seine Plage,
Und auch sein eignes Thranen-Brodt,
Schon unster Jugend Morgenroth
Führt ofters weinend seine Klage.
Bedecket uns des Alters Schnee;
So findet sich auch manches Weh,
Am Ende zeiget sich die Bahre,
Man legt uns in des Todes Staub;
Doch der Verwesung schönster Raub
Sind meistentheils die besten Jahre.

Wer aber will den Höchsten fragen:
Warum es uns nicht anders geht,
Wenn er uns stürzet und erhöhet;
So darf man nicht, was machst du? sagen.
Das Kreuz ist Christen keine Schmach,
Wir tragen es dem Meister nach,
So lange bis wir sterben müssen,
Drauf schenket uns die Ewigkeit,
Was den entzückten Geist erfreut,
Nach Kedar's dicken Finsternissen.

Verklärter Geist! beglückter Lehrer!

Du giebst der Erden gute Nacht,
Und hast bereits den Lauf vollbracht;
Es seufzen aber Deine Hörer.
Es klaget Dein gebeugtes Haus/
Dein Abschied preßt ihm Thränen aus,
Und weiß den Kummer anzuspornen.
Die Turtel-Taube ächzt und girt,
Weil ihre Lust geraubet wird,
Die Rose blühet unter Dornen.

Kaum ist ein halbes Jahr verschwunden
In der nach Wunsch getroffenen Eh;
So wird der Trennung herbes Weh
Von Deiner Gattin schon empfunden.
Ihr Mann, Ihr Lehrer und Ihr Stab,
Wo ist Er? Ihn bedeckt das Grab,
Ach sollte dieses Sie nicht rühren?
Sie reist mit Dir nach unsrer Stadt,
Und wo Sie Dich bekommen hat,
Dasselbst muß Sie Dich auch verliehren.

Ein solch Verhängniß treuer Liebe
Verdienet, daß man es beweint,
Der Himmel, der ganz heiter scheint,
Wird plötzlich und auf einmal trübe.
Was kaum entsteht, ist schon vollbracht,
Die Morgenröthe wird zur Nacht,

Und was man nicht vermüthet hatte,
Das wird schon Gruft und Fall gewahr,
Es folget auf den Trau-Altar
Nach kurzer Zeit das Sterbe-Bette.

Wer kan dis ohne Thränen sehen,
Wen rührt nicht dieser Jammerstand,
Wer hat des Höchsten Sinn erkandt?
Und wer mag dessen Rath verstehen.
Beliebter Lehr! getreuer Knecht,
Dein Priester-Schmuck war Licht und Recht,
Die Heerde sah auf Dein Exempel,
Nun legest Du den Hirten-Stab
In Kedar mit Vergnügen ab,
Und wendest Dich nach Salems Tempel.

Die Engel kommen Dir entgegen,
Sie führen Dich vor Gottes Thron,
Du siehst den Vater und den Sohn,
Und hördest seines Geistes Segen.
Du ruhest in des Lammes Schooß,
Nur unser Kummer ist noch groß,
Indem wir Dich bereits vermissen,
Es klagt Dein Liebstes auf der Welt,
Nachdem Ihr Nectar schon vergällt:
Ihr Stab sey Ihr zu bald entrißen.

Gerecht sind diese bittere Klagen;
Allein, Betrübte! fasse Dich,
Des Labfals Dwellen öffnen sich,
Umarme den, der Dich geschlagen.
Er ist Dein Helfer und Dein Mann,
Er nimmt sich Deiner herzlich an,
Er umwickelt Dich an seinen Schänen.
Der HERR verläßt nicht Stülckens Haus!
Er schüttet Trost und Segen aus,
Um nach der Angst es zu ergößen.

† † †

78 M 348



D

Sb.

Nr. 4, 25a, 37a, 96, 98, 101
sind Hs

Rehr ✓

23



Hoch- Wohl- Ehrwürdigen und Hoch- Wohlgelahrten
Herrn/

S S R R S

Leopold Franz Friedrich

Lehrs,

Lutherischen Gemeinde zu Söthen
Wohlverdienten *Diaconi*,

Als Derselbe

in dem 35ten Jahre seines rühmlich-geführten
zwischen 8. und 9. Uhr nach einer schmerzhaften
seinem Erlöser sanft und seelig entschlief,

Und

verblichener Körper

den 2ten Febr. a. c.

St. Ulrich und Levin in Magdeburg

ceremonien bey Goldreicher Versammlung

In dem

den Erb-Begräbniß

in Ruhe gebracht wurde/

emüthig bewundern, auch der sehr gebeugten

n und sämtlichen Leidtragenden

kräftigen Trost hergülich anwünschen,

A. A. S.

DEBURG, gedruckt bey Gottfried Vetterm.

AK

